

nen Engel statt. Allseitig befriedigt wurde nach 9 Uhr mittels Bahn die Heimfahrt angetreten.

Der Rat zu Dresden ist zur Zeit in Verfolg einer von dem Evangelischen Arbeiterverein zu Dresden an denselben gerichteten Petition mit den Vorarbeiten eines eventuell zu errichtenden amtlichen katholischen paritätischen Arbeitsnachwesels beschäftigt. Es sind zu diesem Zweck bereits Erhebungen angestellt und Anträge an die verschiedenen Berufsgewerkschaften mit der Bitte um Beantwortung und sachliche Auskunftsbertheitung gerichtet worden. Analog zu dieser Petition und die amtliche Tätigkeit haben die in München und vielen anderen größeren Städten durch die Einrichtung amtlicher Arbeitsnachwesel erzielten großen Erfolge — im Jahre 1900 wurden in München 3100 Stellen durch den dortigen Nachweis vermittelt — gegeben. Offensichtlich ergeben die Vorarbeiten genügend Unterlagen zur Errichtung eines auch hier in Arbeitervierteln nur mit Freuden begrüßten amtlichen paritätischen Arbeitsnachwesels.

Ja Beginn der reizigen Vereinsbürgertätigkeit rüstet sich auch die Dresdner Gemeindegruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zu ihrem alljährlichen Oktoberfest. Es findet Wittstock, den 10. Oktober, im Gewerbehaus statt unter Mitwirkung sächsischer Künstler. Bekanntlich verfolgt der Verein die edlen Ziele, das Deutschland durch Erhaltung der deutschen Schule und Muttersprache im Ausland zu unterstützen.

Auf dem ehemaligen „Schmelzmühlengrundstück“ auf der Brunnenterrasse, an der Kreuzung des Abhangslands mit dem Mühlgraben, ist jetzt ein „Begellus-Schenke“ zur Aufstellung gelangt. In derselben wird ein selbständiger Rechtsträger Apparat der Gemeinde der im Abhangland vorhandenen Blauhäuschenmengen und der eventuell einziehenden Riedelschlüsse angebracht. Eine detaillierte Station war bereits seit langer Zeit in einem Privatgrundstück auf der Windelmannstraße vorhanden. Um aber die dort gemachten Beobachtungen auf ein größeres Gebiet ausdehnen zu können, da der Abhangsland die sämtlichen Blau- und Lagenhäuser des Ortes der Ebbe gelegene Stadttheile mit Ausnahme von Friedericistadt aufzunehmen bestimmt ist, hat man den ehemaligen Standort gewählt. Mit Hilfe dieses in der Rohrsumme des Abhangslands untergebrachten Apparats ist es möglich, den Eintritt der Riedelschlüsse und ihre Dauer, sowie die Mengen auf's Gemeinde zu bestimmen, da eine tägliche Kontrolle ausgeübt wird. Gleichzeitig werden die gewöhnlich sich ergebenden Abfallmässen für sich allein gemessen. Die hieraus resultierenden höchst interessanten Ergebnisse finden als Unterlage für die Berechnungen der Aufnahmefähigkeit und die Prognosen des Schleusenwirks unserer Stadt Verwendung.

Neben Mängel an Vergnügungsgelegenheiten dürfen sich die Dresdner augenblicklich wohl nicht beklagen; jüngst doch abblieblich das Theater, das Varieté und ein Circus — dem sich noch durch demnächst ein weiterer jüngst wird — für zweckmäßige Unterhaltung, das nicht zu gedenken der unzähligen grosseren und kleineren, künstlerischen und weniger künstlerischen manifistischen Veranstaltungen, die weiterhin um die Ecke des Publikums hüpfen. Gestern Abend bot der an der Münchner Straße errichtete Circus Herzog eine „Sala-Bestellung“, die den Beweis erbrachte, dass mit den an dieser Stelle ausschließlich gewürdigten Vorführungen der Eröffnungsvorstellung keineswegs das Vorwurfscheinwerfer schamlosen Nummern endigt in die Herr Doktor Herzog in petto hat. Anker den fünf gelebten Elefanten Mr. Marimann's, die sicherlich einen Besuch des Circus lohnen, und neben den Leistungen des Ley-Tarot-Duos an siegenden Tapeten, die, zum Theil mit verbundnen Augen ausgeführt, auch bei fahrlässigen Zuschauern eine gewisse Aufmerksamkeit hervorrufen müssen, interessant gelten die von großer Muskelkraft zeugenden turnerischen Darbietungen der Gebrüder More. Nicht minder geschickt und gewandt sind die Jongleurinie Mr. Webb's, der auf einem mutter galavirenden Bude stehend sicher arbeitet als mancher seiner Kollegen auf dem feinen Erdboden. Einen sehr freudlichen Kunden hinterließ jerner ein von 10 Damen und Herren in Clowns-nostalen ausgeübten Ballet, das namentlich durch die Kombination mit musikalischen Vorführungen der Tänzerinnen auf Axolophons originellen Reiz gewann. Zuletzt Trierer schreibt noch als eine amüsante Springerin und Tänzerin zu Verdein, von schönen Erfolgen in der höheren Veredelung zeigte das Attentat der Schulzeiteile Alte Charlote, die, im Herrenmittelstuh, das von ihr diebstahlte Schuhwerk Biou trefflich meisteerte, jener die Vorführungen der in Freizeit dresdner Wallache Ausrede und Samen durch Herrn bzw. Frau Trierer, die Springkunst der von Mr. Charles in der Kampagnehalle getrittenen Bollblümchen House. Erwähnenswert sind ferner Miss Ellen, ein tüchtiger und eleganter weiblicher Boden, und die Clowns, die mit Erode sich betrieben, in ihnen komischen Eintritt von den althergebrachten Schublade hin und wieder auch einmal abzuweichen.

Die Turnvereine „Brüssel's“ und „Jahn“ Dresdner Tuengau veranstalteten am 10. Oktober im „Etwal“ einen Familienabend. Die Landesmannschaft Nördler zu Dresden veranstaltete am Sonntag bei regnerischer Theilnahme einen Ausflug in die Dresdner Heide, Hofwiese — Heidemühle. Der Sammelpunkt war beim Landesmannschaft Hohenberg, Hohenberg's Hof. Militärgerecht. Wegen Unruhenbildung und Ungehorsams nach einem gegebenen Befehl in Dienststunden bot sich vor dem Kriegsgericht der 2. Division der 1879 in Langebrück geborene, schon gerichtlich und disziplinarisch vorbedachte Artillerist Anton Freytag von der 7. Batterie des 28. Feldartillerie-Regiments in Wien zu verantworten. Während seines Arbeitskommandos auf dem Truppenübungsplatz Seithain soll der Angeklagte am Abend des 21. Juli 12 Uhr 45 Min. mittels eines gefälschten Urlaubsausweises in die Baracke am Südtor einpaukt sei. Der Befehl lautete auf den Namen des Beschuldigten, doch waren die Daten abgedändert gewesen, so dass es dem Anteiligen gewann, als sei der Befehl echt. Der Angeklagte leugnet, Dienstzeit gewesen zu sein, der an dem genannten Abend ja spät einsatzbereit und bewusst, der Befehl sei ihm abhanden gekommen, so dass ein anderer Soldat mit dem Befehl in's Lager einpaukt sei. Das

Zivilverhandlung. Spätenbotte Louis XV., deren volle Schleife, wie das seine im Ouart neben dem blutigeren Meier niedergeschlagene Kettenschleifchen dem Adjutant den weiblich-eleganten Stil geben, den sie gut angezogene Pariserin selbst bei erneistem anstrengenden Sport nicht gern vernehmlich.

Die Herrenmagistratur für die Inhaber des „Bouton“ hat seit der unter dem zweiten Kaiserreich adoptierte, die ein Gemüth aller von der alten Monarchie übernommenen angewandten Erfindungen und Veränderungen war, nicht sehr gewechselt. Sie verlaufen in ihrer Korrektheit noch die weiße Arie aus Lebet oder Sammet, was die Stiel anlangt, so tragen Clowns, Dienstjungen, die jede Abweichung von der Tradition als ein Verbrechen betrachten, den Jagdschleif, so sollte die vorerste im eigentlichsten Sinne, der nichts Anderes als der Schildmacherstiel ist, über dessen Rand aber der weiße Stummus sichtbar werden muss. Andere, die aber anfangt im altfranzösischen Rock mit Röcken, häufig im „Tee“ jagen, ziehen den Stiel „à l'écu“ oder selbst die „Bette Chantilly“ die mehr von Offizieren gewählt wird, vor. Das Dolchgehänge ist mit Goldketten belegt, und der die Devise des Jagdherrn tragende Knopf ist nie die „Herten“ aus Gold, für die „Plaute“ aus Silber. Letztere tragen als Kostümbedeckung eine galonnierte Jacke, die Herren dagegen eine schwarze Sammelmütze, weiße Handschuhe und weiße Gravatte. Napoleon III. hatte in Compiegne für die Besitzer des „Bouton“ eine Uniform, quinet zufolge mit Goldketten, weiße Kniehosen, Stulpensiebel und Dreizack eingeführt, seine Jäger waren überwiegend nach dem Benecke-Ceremoniell der alten Monarchie abhängig und gefestigt; auch die Damen nahmen, wenn auch ohne zu strikten Zwang, uniformirt, an den Compiegner Jägern Theil und folgten zu Pferde ihrer schönen Kaiserin, die vom frustrierten Kindsstoss an durch ihren Vater, den Grafen von Teba (Graf Montijo) wurde er erst durch den Tod seines ältesten kinderlos sterbenden Bruders) im Reiten, überhaupt in sportlichen Rümlen unterweisen worden war. Kaiserin Eugenie trug selbstverständlich auch die Uniform, die „Tenue de Bouton“, die sich durch den weiten Säbelkram um den Dreizack von den schwanzbedienten Hörnern ihres weiblichen Gefolges auszeichnete. Die Amazone der Kaiserin war länger, als sie heute gelebt wird; die schöne graue Eugenie bevorzugte alle Formen und Arrangements, die dem Anzug etwas Wallendas, Prächtendes geben; die lang herabhängenden, behaarte den Boden streifenden Falten des urprünglichen Lamenteriffleches gefielen ihr bestens, ebenso wie die leicht schwankenden großen Strassenleibern, die man auf ihrem Porträt oft an ihrer Hofkutsche bewundert. Das aktuelle Reitstiel entspricht aber neben aller Eleganz und Kleidlichkeit völlig den Anprüchen, die eine Dame an das Gewand stellt, das sie zur Ausübung eines ernsthaften, ernsten, nicht immer ganz ungesehlichen Sports trug. Es ist aus schwerem

Gericht sieht sich genötigt, zum Zweck der Herbeleistung von Beweismaterial die Verbündung zu verteidigen. — Unter der Anklage, einer Untergangenen mißhandelt zu haben, nimmt an der darauffolgenden Verhandlung der 20 Jahre alte, aus Frankfurt gebürtige, bürgerliche Vorbesitzer Unteroffizier Gustav Schönwald von der 1. Eskadron des 18. (Königs-) Husaren-Regiments in Großenhain auf der Anklagebank Platz. Schönwald soll am Abend des 6. oder 7. August ds. J. den zur 1. Kompanie gehörigen Husaren Koch einen Schlag auf die linke Kopftiefe gegeben haben, in Folge dessen sich K. am anderen Tage in's Lazarett begab. Durch die Beweisaufnahme wird festgestellt, das der Schlag ein geringfügiger gewesen ist, so dass nur vorbehaltliche Behandlung angenommen werden kann. Das Urteil lautet auf 7 Tage gefangen.

Militärgerecht. Der 30 Jahre alte Tischler Carl August Kirchbäuer geriet am 9. Mai mit dem Tischler Gustav Hart aneinander. Ersterer ist der Untermieter der von ihrem Ehemann neuem Leben lebenden Hart. Diese hatte ihrem Mann das Vertrauen ihrer Wohnung verboten und Kirchbäuer ermächtigt, falls ihr Mann während ihrer Abwesenheit die von ihr gemieteten Wohnräume betreten wollte, ihm das zu unterlassen. Am 9. Mai kam es zwischen den beiden nun zu einem Zusammenstoß, bei dem K. den Kirchbäuer mit einem ziemlich dicken Stück Holz, das am Gerichtsstelle vorliegt, über Kopf und Schulter schlug. Der Belehrte blutete aus drei Wunden. Der Angeklagte, der taub ist und dem zur Verhinderung mit dem Gericht ein Lehrer der Taubstummenanstalt beigegeben ist, führt zu seiner Entschuldigung an, er hätte ihn zuerst angegriffen, doch ergiebt sich für die Behandlung sein bestimmter Anhalt. Das Gericht wird das Leid des Angeklagten, das ihm gröberes Misstrauen eingegeben haben mag, und erkennt auf die für gesetzliche Verteilung zulässige Mindeststrafe von 2 Monaten Gefängnis. — Der 26 Jahre alte Stallmeister Franz Joseph aus Eichwald war am 30. August einer in Bühlau wohnenden Frau beim Kundnamen ihrer Mutter beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit eignete er sich ein Glas mit einem halben Dutzend Löffel 2 Tischlern, 1 Schürze etc. an, der Wert der Sachen wird auf 16.50 M. geschätzt. Auch sollte noch am selben Abend verhaftet werden; er leistete hierbei Widerstand und bedeckte den ihm feindlichen Beamten. Der Angeklagte geht ferner zu, in einer kurz voraus gegangenen Nacht im Freien in der Gegend von Wehlen genächtigt zu haben. Er erbat 3 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft; die Strafe gilt bis auf 1 Woche Gefängnis als durch die Untersuchungshaft verfügt.

Der 1861 in Binslau geborene Schneider Eugen Bruno Pittmann bestahl seine eigene, durchaus nicht in den besten Verhältnissen lebende Mutter um 100 M. Auf den von dieser gestellten Strafantrag wird er zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 18-jährige Schulknabe Felix Gottfried Delli steht bei der sich ihm als Kaufmännische biederten Gelegenheit zwei Taschenbüchern. Der jugendliche Angeklagte behält großen Hang zu Diebereien, denn er ist schon zwei Mal wegen Einbrücks in fremdes Eigentum vor seiner Strafmündigkeit mit Schulstrafen belegt worden. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis. — Der Spiegelmeister Carl Franz Anton Kappel in Leuben wird wegen unbefugter Ausübung des Viehschances zu 20 M. Geldstrafe oder 5 Wochen Haft verurteilt. — Der etwa 18-jährige Arbeiter Franz Kunert eignete sich eine im Bureau seines Prinzipals gefundene Kravattennadel an. Er wird dafür mit 3 Tagen Gefängnis belegt.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 24. September. Das Maximum des Aufstands mit über 772 Km. liegt über Amerikaland. Das Minimum mit unter 735 Km. über Island. In Deutschland ist es warm, meist heiter und trocken. — Wahrscheinlich ist Bordauer diece Wetterlage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu der Meldung freimünniger Berliner Blätter, das der Kaiser es endgültig abgelehnt habe, den Oberbürgermeister Kirchner in der Angelegenheit der Ueberführung der südlichen Straßenbahn über die Straße „Unter den Linden“ zu empfangen, schreibt die „Stern“: „Zur Sache selbst müsse wir zugestehen, dass die katholische Zeremonie, die öffentliche Salut unter den Linden durchzuführen, für die Stadt Berlin überaus hart und aus finanziellen Gründen kaum durchzuführen ist. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, dass sich der Ueberführung gerade an dieser Stelle aus vielen Gründen Bedenken entgegen stellen, die man nicht ohne Weiteres abweichen kann. Wie dem aber auch sei, indem der Kaiser sich der Ueberführung widersetzte, bat er lediglich von einem ihm gelegentlich zustehenden Rechte Gebrauch gemacht. Bei seiner in dieser Beziehung einmal leistenden Ansicht wäre es ein Alt von konventionellem Wohlwollen und beiderer Freundschaft gewesen, wenn er, seine eigene Meinung unterdrückend, doch den Anstrengungen der südlichen Behörden Respekt gezeigt hätte. Da aber eine wilde der Stadtvölkische Stimmung zur Geltung kommt, wird natürlich dadurch nicht erleichtert werden, wenn sich die Stadtverordneten den Sport zweckloher Wiederholungen erlauben. Die Ablehnung der Audienz ist ja nicht wegen der Bürgermeisterswahl erfolgt, aber in diesem Falle, wo in allen anderen wurden sich die Verhandlungen zwischen Stadt und Krone viel angenehmer gestalten, wenn im rothen Raum praktische Kommunalpolitiker sitzen, die sich nicht durch doole Phrasen und Beispielelemente dechiffieren ließen.“ — In der Magdeburg-St. Peter wird zu der Angelegenheit ausgeführt: „Es darf wohl davon erinnert werden, dass es auch innerhalb der Bürgerschaft an Stimmen nicht fehlt, welche die Überführung der Straßenbahn über die Straße mit triumphalis in unmittelbarer Nähe des Rathauses mit Rückicht auf den Charakter der Straße nicht billigen, auch die Notwendigkeit einer solchen Ueberführung im Bereichsinteresse bestreiten, da nur wenige Schritte entfernt von der Krone, die für den Uebergang über die Linden gewählt werden müsste, bereits in der gegenüberliegenden Brandenburger Straße vorüberfahrende Ringbahn eine Verbindung zwischen Süden und Norden der Stadt besteht, während eine zweite Linie der Linden selbst

in Paris und auch in den Château eingeführt worden, hält sich aber nicht recht. Was man augenscheinlich an Zwecksetzten in eleganten Hochhäusern sieht, gewährt interessante und häbische Ausblicke in die Mode des kommenden Winters, deren charakteristische Farben und neugierige Capriolen sich bereits deutlich von der Mode der Sommertrachten basal ablöschen. Demnächst abweichen, sich die Verhältnisse aufzuladen.

Die ingelegte Anginglantine dagegen, denn die Bewertungen zweiblättriger Hochlöwene zählen, offiziell zunehmend, nach vielen hunderten, lassen bei ihrer Kostümierung ihrer Phantasie vielfach freien Raum, bei ihrer Adaptionierung sie von Nutzen keine Rede mehr; die Mode trifft völlig in ihrer Rechte und schafft viel Glückliches für die Männer, ichst allerdings auch manche „Dame Coquette“ ins Blackfield, die ihre Neugüte eher aus der Vorstadtkammer der sommlichen Oper als aus dem mustergrünen Atelier eines Schneiders „comptent en matrice“, entnommen zu haben scheint. Natürlich und dabei nicht ohne eine gewisse Unmuth sind die überhaupt zu beinah jeder Art von Sport adoptierten und für deren Ausübung modifizierten „Costumes tailleur“ mit etwas farbigerem als zugestrichen Rot, der auch für das übrigens hier als gänzlich „unelegant“, als vollkommen „vieux jeu“ vom Automobil verdrängte Radfahrten die gewöhnliche, unökologische Beinkleidtracht erscheint. Hohe feiste Schnitzstiel, die häufig auch noch in Übergrößen verlaufen, bilden die Jagdhauten. Sind die Gamakette am und wählt diese aus demselben Leder, mit Perlmuttknöpfen, so wählt man die Bettie der Gamakette an und wählt diese aus demselben Leder, mit Perlmuttknöpfen. Bei schlechtem Wetter ist dem dreieckigen Alsatian eine Sportlappe, harmonisch mit Ledersohle Gamakette vorzuziehen und als Schuh gegen zu bestige Sturm- und Regenunwettern führt man passende warmende Wärmelinge an. Die beliebtesten Formen für Jagdwandtäfel sind das bekannte lange Rad „Algion“ und der das Kleid vollig bedeckende Voletot in Tackform mit von der Schulter bis zu den voluminösen Aufschlägen gleich weiten Ärmeln. Nach der Heimkehr von der Jagd zeigt, besonders wenn man in der angenehmen Lage ist ein „Chatal“ oder selbst nur ein delicatesse Wandtafel zu bekleiden, zu den Gütern auf einem solchen zu gehören, das Diner zu folgen. Zu diesem wird, den Verhältnissen grüner oder geringerer Eleganz des Ganges Rechnung tragend, betrachte ausnahmsweise besondere Toilette gemacht, obgleich das „dressage pour dinner“ in Frankreich, selbst in recht großen und wohlhabenden Häusern durchaus nicht darauf zum Gesetz erhoben ist wie in England. Die Mode der defolletierten Nieder in einem Städtelein geprägt, die Garnitur an bekleideten Abendtrachten dominirt, ist verluststreu-

sch in der Nähe des Opernhauses und der Universität vorhanden. Allerdings mag es für die städtische Bevölkerung ungewöhnlich sein, dass die von ihr von der Eltern Stevens u. Höhle übernommene Linie zunächst ein Torso bleiben soll. Aber ganz abgesehen davon, das nun doch wohl die unethische Unterführung, mit der der Kaiser sich einverstanden erklärt haben soll, in Betracht gezogen werden wird (die technische Ausführung würde allerdings nicht ganz leicht und auch nicht ganz billig sein), aber der gerade in dem Stadtbett polnischen Polnischen Straße und Linden in den angestiegenen Weise anzuwende Belehrung auf den Straßen längst immer mehr zu ihrer Entwicklung durch die Anlegung von unterirdischen Straßenbahnen hin, so lassen sich neue Kombinationen und Verbindungen schaffen, in dem Augenblick, wo die Straßenbahnen sämmtlich in den Besitz der Stadt übergehen, eine Möglichkeit, mit der jetzt um so eher gerechnet werden muss, als die Stadt schon Besitzerin eines Straßenbaus geworden ist.“ — Die Köln-Wollstätt bemerkt: „Die Verlegung einer Audienz in einer die Stadt interessierenden Frage an den Oberbürgermeister bedeutet eine so hohe Absehung, das man auf sehr tiefe liegende Differenzen schließen mag, deren Natur sich der Öffentlichkeit entzieht. Es ist uns kein Fall bekannt, dass das kommunale Oberhaupt einer Reichsstadt in einer solchen Frage mit der Bitte um Ausschneide zurückgewiesen ist, darum muss man annehmen, es lägen hier Verhältnisse vor, die dem Monarchen überhaupt einen Eindruck des Überbürgermeisters als unbillig erscheinen lassen. Das liegt insofern aufschlussreich, das wir der von einigen wohltümlichen Personen als vollen Bogen der Welt verhüllten „Reichs-Politik“ bereits nahe sind. An eine Verlängerung der Wohl-Kaufmann's ist unter den obwaltenden Umständen sehr recht nicht zu denken; wir glauben sogar, dass Herr Reichsminister jetzt sehr wahrschienlich eine Wahl bestreiten wird.“ — Nebenligens bestreitet ein Berliner Volksblatt, dass eine vom Oberbürgermeister Reichsminister wiederum und endgültig abgelehnt worden sei.

Bei einem ihm zu Ehren vom Bismarcker Kreisjagdverein veranstalteten Mahl in Klein-Zottbusch hielt der Reichsstaatsrat Graf Bülow eine zum Abschluss gehaltene Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückt, dass seine engeren Landsleute durch ihre Abhängigkeit an ihn auch fernher bewegen würden, wie das Wort von dem Propheten, der nichts in seinem Vaterland gelernt, auf die Holsteiner Bismarcker nicht zutreffe. Er lobte den Landrat, dass er das eigentliche politische Gebiet nicht berührte. Wenn er auch nicht behaupten wollte, das die Politik unbedingt den Charakter verlor, was für ihn und seine politischen Verbindungen sehr zu befürchten sei, so ist doch seine Rolle doch in großer Höhe, wenn man die Politik zu Haue lasse. Der Reichsstaatsrat fügte aber doch hinzu, er sei überzeugt, auch in allen wichtigen Punkten sich mit seinen Tischgenossen zu verstehen. Im Bismarcker Kreis waren die drei großen Zweige des heimischen Erwerbslebens vertreten, die Landwirtschaft, welche sich vielseitig in bedrängter Lage befindet, und der, wie beiden müssen und wollen und werden“, die Industrie, und der, wie beide sehr leidet, aus einer Zeit der Depression durchmache, und deren Interessen die erste und gewissendahlt die Verlängerung verhinderten; unter wohltümlichem Handel, dessen Hauptverkehrsader an dem Bismarcker Kreis vorläufige ist. Darum werde gerade dieser Kreis Verständnis für die wirtschaftliche Politik der Regierung St. Majestät des Reichs haben, welche jedem das Seine geben will. Seien den alten Hohenholsteinschen Wahlbruch zu Gunsten eingesetzt. Die Ausführungen des Reichsstaatsrates wurden mit großem Beifall aufgenommen.

In Böhmen und in der Umgegend herrscht eine Epidemie. Sowohl im evangelischen wie im katholischen Frankenbauern und in Privathäusern liegen viele am Todesstuhl; es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. Nach einer Bekanntmachung des Landrats soll die Ursache der Krankheit in dem Trinkwasser zu suchen sein. — Die Infektionsgefahr in Westböhmen hat einen enormen Umsatz angenommen. In den Frankenbauern liegen etwa 200 Kranken; es kann bereit mehrere Todesfälle erwartet. Die Epidemie griff auf die Nachbargemeinden Leckendorf und Blatná über.

Montenegro. Nach einem kleinen gesetzlichen Gebot wurde ein kleinen Damvier wurden bei einer Fahrt auf dem Autobahn der Nähe der östlichen Reichsstraße Stereobach von ungefähr 20 Personen aus dem Hinterhalt zahlreiche Schüsse abgefeuert; es wurde niemand verletzt. Die Regierung protestiert energisch gegen diesen Angriff und gegen die Belehrung der montenegrinischen Fahne.

Amerika. In Buffalo begann gestern der Prozeß gegen den Mörder Mac Kinley's. Das Gerichtsgebäude wird schriftlich beobachtet, nur Inhaber von Eintrittskarten werden zugelassen. Glastafeln wurde vom Gefängnis durch einen unter der Straße befindlichen Tunnel nach dem Gerichtsgebäude gebracht. Ein Anwalt des Angeklagten saßte in einer Autobus an den Gerichtshof. Es sei die Hauptansage der Anklage, darüber zu wachen, dass von der Anfrage alle Formen des Gesetzes genau beobachtet werden. Wie verlautet, beschämt sich die Verhälter darum auf Freiheit zu plädieren.

Afrika. Neben folgenden Zwischenfall wird aus Tiefenbach berichtet: Deutsche Truppen erhoben am 21. September Anschluss auf ein zur Eisenbahn gehörendes Gebiet in Tonga. Gegenüber es mit Jahren ab und stellen dort eine Wache auf. Hauptmann Dunterville, der mit der Bewachung der Eisenbahn betraut ist, erhob hiergegen Einwand und stellte dort eine britische Wache auf. Er berichtet dann über die Angelegenheit dem General Greagh, der vorbehaltlich mit dem deutschen General die Sache in freundlicher Weise beilegen wird.

Afrika. Drei Buren, darunter ein Neffe des Generals Doubet, sind in der Nacht vom 20. September aus dem Lager ihrer Gefangenen in Bimbo entflohen und gelangten nach einem ungewölkten, dicht bewaldeten Gebiet. Sie sind noch nicht wieder ergreift worden.

Europa. Neben folgenden Zwischenfall wird aus Tiefenbach berichtet: Deutsche Truppen erhoben am 21. September Anschluss auf ein zur Eisenbahn gehörendes Gebiet in Tonga. Gegenüber es mit Jahren ab und stellen dort eine Wache auf. Hauptmann Dunterville, der mit der Bewachung der Eisenbahn betraut ist, erhob hiergegen Einwand und st